

so überfiel diesen Unglücklichen doch in der 9ten Woche drauf, am 21. Sept. die Hundswuth, an welcher er am 25. dess. sein Leben auf eine grausende Art endete. —

Am 4. d. Vormittags in der 9ten Stunde, ist zu Neukretscham (nach Lauban gehörig) in des Gärtners Joh. Chrstn. Junges Scheune Feuer ausgekommen, und dieselbe nebst dem Hause abgebrannt. Verschiedene Umstände erregen wider Junges Hausmann, einen alten Zimmermann, Namens Schuster, aus Schönbrunn gebürtig, Verdacht hierüber, und er ist arretirt, um die Untersuchung der Sache zu verfügen.

### III. Allgemeine.

Wien, den 25. Sept. In diesem Augenblicke trifft hier aus Rom ein Courier mit der Nachricht ein: daß der Pabst den Bailli Ruspoli, Bruder des Fürstens dieses Namens, zum Grosmeister des Maltheserordens gewählt hat.

Regensburg, den 8. Oct. Es wird immer unverkennbarer, daß die große Angelegenheit der teutschen Entschädigungen noch bei weitem nicht zwischen allen daran theilnehmenden Mächten aufs reine gebracht ist, und daß die vermittelnden Mächte selbst wieder von dem kurzen Zeitraume von 2 Monaten haben abgehen müssen. Der österreichische Hof hat zuletzt Anträge gemacht, welche nicht verworfen werden konnten. Einige kleine Fehler hatte der Entschädigungsplan auch, indem mitunter Herrschaften sind, die schon in der dritten Hand sind, noch unter den Namen der alten Besitzer von 50 Jahren her aufgeführt wurden. Man sagt, der französische Gesandtschafts = Se-

cretär Matthieu arbeite daher an einem neuen Entwurfe, der zwar auf die Grundlagen des alten gebaut, aber doch in vielen Stücken abgeändert werden solle. Man vermuthet daß vornehmlich die Entschädigungen des Erzherzogs Grosherzogs ausgedehnt, und die Entschädigungsmasse noch etwas vermehrt werden solle.

Basel, vom 30. Sept. Die Lage der Schweiz ist dermalen so außerordentlich, daß man noch nie weniger hell in die Zukunft sah. Auf der einen Seite fürchtet man bedenklichen Hinterhalt, auf der andern Seite flößt das Verfahren der jetzt sitzenden Partei Unbefangenen nicht das größte Zutrauen ein, und ihre schönen Versprechungen scheinen denen, welche die geheimen Triebfedern ihrer Handlungen kennen, um so weniger zuverlässig, als die wenige Mäßigung, die man schon jetzt zeigt, für die Zukunft Reaktionen aller Art befürchten läßt. Uebrigens ist an mehreren Orten die Partei, welche noch immer ihre Hoffnung auf die Centralregierung setzte, jetzt ganz betäubt, und die andere lebt und webt in süßen Träumen des Heils, das von Schwyz her kommen soll. Wenn aber einmal davon die Rede seyn wird, sich anzunähern, und insbesondere die Ansprüche von Stadt und Land gegen einander auszugleichen, da dürste es noch harte Anstöße geben. Im Thurgau scheint man noch nicht einig, welche Partei man ergreifen will; wenigstens hat man sich dort noch nicht förmlich an Schwyz angeschlossen. Im Alt-St. Gallischen, im Rheinthal und Toggenburg, herrscht mehr Verwirrung als Plan.